

dauert? Gerade da, wo man die Windstille am liebsten gesehen hätte, in der Politik, haben die jüngsten Tage den Zeitungen wieder einiges Leben eingehaucht. Prinz Napoleon ist in Neapel angekommen. Das franz. Amtsblatt sagt, er habe keinen politischen Reisezweck. Eben deshalb, weil dieß das Amtsblatt sagt, kann nun Jeder Gift darauf nehmen, daß diese Reise im Zusammenhang mit der römischen Frage steht. Böse Zungen sagen, der Prinz sei deshalb nach Unteritalien zu seinem Schwiegervater gereist, um nicht als Oberaufseher für die Ausstellung französischer Industrieerzeugnisse nach London gehen zu müssen, weil dort der Herzog von Amale sich aufhalte, der gut mit der Pistole umzugehen wisse. Noch mehr Leben werden die beiden Landtage bringen, welche nächsten Montag in Dresden und Berlin zusammentreten. Vorläufig zehren wir von Kurhessen. Im Jahre 1850 rückten Straßbairern in Kurhessen ein, um die dortige, zwanzig Jahre lang bestandene, unangefochtene, beschworene Verfassung umzustürzen, weil von sämtlichen 255 kurhessischen Offizieren 241 lieber ihre Entlassung nehmen, als die von ihnen mit beschworene Verfassung mit aufheben helfen wollten. Heuer sieht es aus — vorläufig sieht es nur so aus — als ob Straßpreußen in Kurhessen einrücken sollten, um die damals über Bord geworfene Verfassung wieder herzustellen. Damals sollten Straßbairern und Oesterreicher die Kurhessen, als angebliche Steuerverweigerer, mürbe machen, heuer, wenn es noch so weit kommt! — soll das kurhessische Ministerium in die Kur genommen werden. Damals war Hans Daniel Hassenpflug oder Hassenfluch wie der Blitz bei der Hand, die Verfassung von 1831 zu beseitigen, heuer setzen die kurhessischen Minister den Anforderungen beider deutscher Großmächte dicke Köpfe entgegen. Damals ließ das unumschränkte Oesterreich durch und in Hessen gegen Preußen marschiren, heute geht das konstitutionelle Oesterreich mit Preußen. Kuriose Wandelung der Zeiten und Dinge! In einem Punkte aber wird sich 1850 und 1862, wenn Preußen noch einrücken, vollkommen gleich sein und bleiben, die wackern Kurhessen werden das Geleuge zu bezahlen haben, heuer, wie damals. Der ganze Unterschied dürfte sein, daß sie damals verfassungsgegnerische Straßbairern und Oesterreicher und angeblich verfassungsschützende Preußen zu bequartieren hatten, während sie dießmal höchstens nur einseitige Einquartierung erhalten werden, wenn nicht, wie nach der Schimmelschlacht bei Bronzell, „der Starke einen Schritt zurückweicht“ oder gar nicht nach Kurhessen kommt. Denn vorläufig handelt es sich nur darum, das verzweifelte Mittel rückgängig zu machen, welches die kurhessischen Minister angewendet haben, um zu jedem Preise einen Landtag zusammenwählen zu lassen. Das preuß. Amtsblatt donnert zwar gewaltig gegen die kurhessische Regierung, daß diese die Bestimmungen sogar der Verfassung von 1860 selbst über den Haufen werfe; aber das kann auch nur Lockvögelgesang sein, um das preußische Ministerium, das bei den letzten Wahlen von 325 Stimmen glücklich 12 Stimmen für sich erobert hat, für den nächsten Montag bei dem preuß. Landtage etwas in Credit zu setzen. Wollen erst abwarten, ob und was weiter geschieht. In jedem Falle werden die Kurhessen, wenn es noch zur Execution gegen die kurhessischen Minister kommen sollte, die Straßpreußen freundlich aufnehmen und den alten Vers:

Im Lande Hessen  
Sieb's große Berg' und nichts zu essen,  
O hie Krüg' und sauern Wein;  
Wer wollte gern im Lande Hessen sein?“

den aber schon Tilly mit Ausnahme des ersten Satzes nicht bestätigen mochte, zu Schanden machen, wenn sie nur ihre Verfassung von 1831 wieder erlangen, um die sie 12 Jahre lang mit der mannhaftesten Ausdauer gekämpft haben. So weit aber ist Deutschland und Kurhessen noch nicht. Hat ja auf dem Bundestag Hannover und Mecklenburg schon gegen Einstellung der jetzigen Wahlherrschaft gestimmt!

Und doch ist die Wiederherstellung des Rechts der Verfassung von 1831 in Kurhessen für ganz Deutschland so nöthig, wie das liebe Brod, sonst geht in Kurhessen und Deutschland der Glaube an das Recht total in die Brüche. Die kurhessische Verfassungsstreitigkeit ist tief, sehr tief in Herzen und Gewissen des deutschen Volkes eingedrungen, tiefer, als man an manchen

Orten sich vorstellt. Es handelt sich um Recht, um Gewissen, und das ist hoffentlich heute noch der Boden, auf dem schließlich alle deutschen Fragen gelöst werden müssen. Wohin kommen wir sonst?

— Leipziger Messbericht. Der Großhandel dieser Messe ist so gut wie beendet, wenn auch hin und wieder von den anwesenden Polen von Manufacturwaaren noch Einiges gekauft wird. Von Tuchen, Rock- und Hosenstoffen, wie in feinen Budskins wurde noch Manches zu den vorherigen Preisen aus dem Markte genommen, doch blieb die Messe darin im Allgemeinen flau. Die amerikanischen Käufer fehlten nicht ganz, sie nahmen aber von Zephyr- und Dreiviertelstücken nur mäßig ab, da das Tuchgeschäft bei ihnen, wie schon früher bemerkt, vor der Messe schlecht gegangen ist. Schwere Mitteltuche waren gut gefragt und reichte mitunter der Vorrath nicht aus, hochfeine weniger. Sommerbudskins, der vorgeklärten Jahreszeit wegen, erhielten niedrigere Preise, eben so blieben aus gleicher Ursache hellfarbige Damenmäntelstoffe vernachlässigt, Brünner Modestoffe gingen gut ab, nicht so die niederländischen, die mehr auf festen Preisen gehalten wurden. Kammgarnfabrikate waren mehr als gewöhnlich in dieser Messe gefragt, vorzüglich schwarze und neue Farben. Leichte gemischte Manufacturwaaren aus Chemnitz, Meerane, Glauchau &c in hellen Farben gingen recht gut ab und halten mäßige Preise. Man kann sagen, daß einzelne Stoffe ganz ausverkauft wurden und unsere Industrie darin so weit vorgerückt ist, daß wir in diesem Fache den Abschluß des französischen Handelsvertrags durchaus nicht zu fürchten haben. Baumwollene gedruckte Waaren sind ebenfalls gut gekauft worden, und hat besonders eine Kattunfabrik (Gebrüder Liebermann in Berlin) täglich neue Sendungen beziehen müssen. Wir nahmen dieses große Lager zu einer Zeit in Augenschein, wo für einen Einkäufer aus Buenos-Ayres starke Posten gepackt wurden. Auch in gedruckten halbwollenen Waaren war der Absatz nicht schlecht zu nennen. In englischen Manufacturwaaren war kein großes Geschäft, da durch die Fortschritte im Zollvereine der englische Markt immer mehr verdrängt wird. Sogenannte weiße Waaren des Voigtlandes konnten, trotz des hohen Aufschlags der Garne, nur selten einen höheren Preis erzielen; eben so Stickereien von ebendaher. Am gefragtesten blieben glatte Artikel, wie Mull u. s. w. Strumpfwaaaren haben, wie immer, in dieser Messe kein großes Geschäft gemacht. In Schafwollen aller Gattungen sind noch mehrere Zufuhren eingetroffen, so daß ca 4000 Ctr. zum Verlaufe gestellt wurden. Obgleich die Fabrikanten sich wenig in den Markt begaben und sehr geringe Preise boten, so sind doch bis jetzt circa 2000 Ctr., größtentheils Kammwollen für Spinner- und Gerberwollen verkauft, aber 6—10 Thlr. pro Ctr. weniger bezahlt worden. (Dr. J.)

— Repertoire-Entwurf des königl. Hoftheaters:  
Montag d. 20. Lohengrin. Dienstag, Die Liebesdiplomaten.  
Der zerbrochene Krug. (N. e.) Das Geheimniß. (N. e.) Mittwoch,  
Oberon. Donnerstag, Faust. Freitag, Figaro's Hochzeit.  
Sonnabend, Magnetische Kuren. (N. e.) Der Frühling. Sonntag,  
Robert der Teufel. Montag, Deborah.

### Feuilleton und Vermischtes.

\* Die Bevölkerung der Erde. Nach den Ergebnissen der neuesten statistischen Forschungen zählt Europa 272,000,000 Bewohner, Asien zählt 720,000,000, Amerika 200,000,000, Afrika 89,000,000 und Australien 2,000,000 Menschen. Nach einer durchschnittlichen Berechnung beträgt die Zahl der alljährlich sterbenden die ungeheure Summe von 32 Millionen Menschen. Die durchschnittliche Sterblichkeit jedes einzelnen Tages beläuft sich demnach auf 87,761, die jeder einzelnen Stunde auf 3653, so daß also in jeder Minute 61 Menschen sterben. Folglich endet in jeder Sekunde ein Menschenleben. Nachdem nun die Zahl der Neugeborenen die Zahl der Sterbenden weit übertrifft, so läßt sich annehmen, daß in jeder Minute 70—80 neue Weltbürger auf der Erde erscheinen.

\* Die Kultur schreitet fort. Max Ring erzählt in seinem Berliner Wochenbericht, daß jetzt die Berliner Dienstmädchen zum Geburtstage des Hausherrn diesem ihre „photo-

graphische  
„Sur Crim  
widert der  
\* Ein  
würste! Tr  
schien, ist es  
Keinen grau  
meiner Brau  
Gebrauchsan  
Fleischer u.  
Sie mir na  
würste. Me  
Haare, brau  
Haar-Versch  
Bratwürsten  
üppiger sch  
\* Aus  
Die Kunde  
unsere Stad  
Kreises) ha  
9, 6 und 3  
Die Mutter  
jüngste, lau  
Leute herbei  
Gerichtsbeh  
wal an, de  
habe, dies  
gen Antwort  
lassen, mach  
leidlichen B  
\* Ra  
werbefreihei  
genommen, t  
concessionirt  
zählte Wien  
nannten „E  
verkauften d  
welche sich  
Trotz der  
denen Getre  
Werthe lau  
um 16 M  
Trinkgeld a  
\* In  
schiedene B  
rialien gem  
kohlen im  
höchst beme  
dunsten, wa  
Ruhr-Stein

Neu  
ottern, 2  
Beflügel, n

der Be  
Rock  
ausver  
I  
straß  
tail-Be  
factur-

Große

Star